

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Rgr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 55.

Freitag, den 15. Juli

1874.

Bekanntmachung.

Seiten der Großherzoglich Hessischen Staatsregierung ist auf kändlichen Antrag die Großherzogliche Staatsschuldentilgungskasse ermächtigt und angewiesen worden, die Großherzoglich Hessischen Grundrentenscheine, deren Einlösung nach Ablauf der früher dafür bestimmten Präklusivfristen seit dem Schlusse des Monats Februar 1872 nicht mehr erfolgen konnte, dasern solche bis zum

31. December 1875

bei ihr präsentirt werden, nachträglich einzulösen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen vom 13. Juli 1867, 1. April 1870 und 30. November 1871 wird daher Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 9. Juli 1874.

Ministerium des Innern,
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Schmalz.

Dr. v. Bwz.

Tagesgeschichte.

Riffingen. Am 13. Juli Mittags wurde der Fürst Bismarck im freien Felde bei einer Fahrt nach der Saline durch einen Streifschuß an der rechten Hand verletzt. Nach feststehenden Ermittlungen verübte das Attentat ein Böttchergeselle Namens Kullmann aus Magdeburg, welcher Mitglied des katholischen Gesellenvereins in Salzwedel war und mehrfach in verdächtigem Verkehr mit einem katholischen Priester gesehen wurde. Derselbe wurde sofort verhaftet und wäre beinahe von der furchtbar aufgeregten Bevölkerung gehängt worden. 1½ Uhr fuhr Fürst Bismarck in Begleitung des Grafen Pappenheim durch die Stadt und zeigte sich der Bevölkerung. Die Verletzung am vordern Arm ist unbedeutend.

Riffingen, 13. Juli. Die hiesige Bürgerschaft und die zum Kurgebrauch hier anwesenden Gäste, an ihrer Spitze die Liedertafel und die Badecapelle, brachten heute Abend dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Serenade dar. Der Fürst erschien auf dem Balkon seiner Wohnung und dankte für die ihm kundgegebene Sympathie. Das Attentat gelte nicht seiner Person, sondern der Sache, die er vertrete. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf das deutsche Reich und dessen verbündete Fürsten, welches das enthusiastisch erregte Publikum mit nicht endenwollenden Hochs auf den Fürsten erwiderte.

Riffingen, 14. Juli. Ueber das Verhalten des wegen des Attentats auf den Fürsten Bismarck verhafteten Kullmann bei dem Verhöre vor dem Untersuchungsrichter verlautet, daß derselbe seine Absicht, den Fürsten zu tödten, unumwunden eingestanden, auch Aeusserungen gethan habe, die darauf schließen lassen, daß noch mehr Personen um sein Vorhaben gewußt haben. Im Uebrigen habe sich derselbe sehr höflich gezeigt und auf eingehendere Fragen die Antwort verweigert. Dem Vernehmen nach ist bei Ankunft des um 2 Uhr Nachmittags hier abgegangenen Zuge in Schweinfurt ein Geistlicher, der mit diesem Zuge reiste, verhaftet worden. Die Verhaftung wird mit dem Attentate in Verbindung gebracht.

Die Kunde von dem Mordanfälle auf Deutschlands größten Staatsmann dürfte in allen Gauen des deutschen Reichs und weit über dessen Grenzen hinaus das größte Aufsehen erregen. Jeder wahrhaft deutsch Gesinnte wird es der Vorsehung Dank wissen, daß die tödtliche Kugel, welche leider durch einen Landsmann des Reichskanzlers abgeseuert ward, ihr Ziel verfehlte und uns so den Mann erhielt, dem wir so Vieles zu verdanken haben. Bestätigen sich die bis jetzt vorliegenden Nachrichten aus dem bairischen Badeorte, so war religiöser Fanatismus das Motiv des verabscheuungswürdigen Attentats. Der Thäter ist, wie oben schon kurz gemeldet, ein Böttchergeselle aus Magdeburg, Namens Kullmann, der erst am 12. Juli Nachts in Riffingen zureiste. Das Attentat erfolgte, als der Fürst im offenen Wagen von der Saline zurückfuhr, und zwar in einem Momente, wo der Kutscher durch einen dicht vor den Pferden vorüberschreitenden Mann zu langsamem Fahren gezwungen wurde. Man vermuthet, daß dieses Individuum an dem Complotte theilhaftig war. Kullmann soll Mitglied eines katholischen Gesellenvereins in Salzwedel und mehrfach in verdächtigem Verkehr mit einem katholischen Priester gesehen wor-

den sein. Soweit haben es also die Hegerien der Ultramontanen gebracht, daß sich ein Mensch fand, der sich zum Werkzeug ihres Fanatismus hergab und die Mordwaffe gegen den Fürsten lenkte, der ja seit dem Kriege gegen Frankreich der Gegenstand des unauslöschlichsten Hasses ist und gegen den selbst vom Vatikan aus Drohungen und Flüche wiederholt geschleudert wurden. Die „V. B. J.“ bemerkt in dieser Hinsicht ganz richtig: Der Hauptschuldige an dem Attentat ist nicht jener Mensch, welcher demselben seinen Arm lieh; die in Wahrheit Schuldigen sind vielmehr jene Priester, welche weniger Geistliche als Demagogen, weniger Tröster und Berather ihrer Gemeinde denn politische Verschwörer sind. Die Soutanen werden es nicht fehlen lassen an lärmenden Ausdrücken der Entrüstung und an Protesten gegen die Gemeinschaft mit dem Verbrecher, und um so lauter werden diese erschallen, je größer die Bestürzung, welche es zu verbergen gilt, und je gewaltiger der Ingrimm, daß die That, da sie nun doch einmal begangen ist, nicht zum Ziele geführt hat. Bedurfte es aber für die Welt noch eines Beleges, wie nothwendig es war, daß endlich einmal dem Weiterfressen des hierarchischen Geistes ein Halt gesetzt wurde, hier liegt der Beweis offen am Tage. Die Kugel von Riffingen, welche für die Stirn des Fürsten von Bismarck bestimmt war, sie prallte zurück und traf das Herz des Papstthums in Deutschland.

Am 10. Juli fand, nach einer Mittheilung des „Priv. Tagebl.“ in Weimar eine für Deutschland gewiß seltene Feier statt: ein Großherzog und eine Kronprinzessin fungirten als Taufzeugen bei der Taufe des Regers Allagabo Tim. Derselbe ist ungefähr 14 Jahre alt, von dem Stamme der Bongo oder Dohr — etwa 7 Grad n. Br. und 28 Grad östl. L. v. Gr. — und wurde von dem Afrikareisenden Dr. Schweinfurt von seiner zweiten Reise mit nach Europa gebracht. Dem deutschen Kaiser durch den berühmten Reisenden vorgestellt, antwortete der aufgeweckte Knabe sehr freimüthig auf die an ihn gerichteten Fragen. Zuerst wurde er in Berlin, dann in Weimar erzogen, jetzt spricht und schreibt er geläufig deutsch. Die Taufe wurde in der Stadtkirche zu Weimar vollzogen, in der schon im Jahre 1661 eine Negerin des Hofes getauft worden ist und im Jahre 1737 der von August II. dem Herzog geschenkte Mustafa.

Die Socialdemocraten Bebel-Liebknecht'scher Linie halten am 18. Juli einen Congreß in Coburg. Auf diesem wird u. a. über einen Antrag der Marburger Bundesbrüder verhandelt dahin gehend, daß alle Socialdemocraten die Confession (Religion?) über Bord werfen und aus den Kirchen ausscheiden sollen.

In Gotha erwachte in der Nacht vom 7. zum 8. Juli im dasigen Leichenhause ein Kind, das an Starckrampf gestorben sein sollte.

Die Frist für den Umtausch der alten Coburger Cassenanweisungen vom Jahre 1849 ist, da noch eine große Anzahl dieser Scheine circulirt, um 3 Monate, nämlich bis zum 30. September d. J., verlängert worden. Von diesem Zeitpunkte ab werden diese Scheine gänzlich werthlos, und es findet keinerlei Ertrag dafür statt.

Aus dem Rheingau werden der „Köln. Ztg.“ Ausflüchten auf eine gute Weinernte gemeldet. Die Blüthe ist überall vortrefflich verlaufen, in den besseren und besten Lagen ungemein rasch; im Mädes-

heimer Berg war dieselbe schon vor Johanni durch. Die Fruchtansätze sind so massenhaft, wie sich unsere Winzer seit 1811 nicht Ähnliches zu entsinnen wissen; dabei sind die Beeren großen Theils schon recht ansehnlich. Zu wünschen blieb für die nächste Zukunft einiger warmer Regen; die Erde ist infolge des trockenen Winters allzu wasserarm und es wird durch diesen Mangel an Feuchtigkeit die Entwickelung des schönen starken Holzes aufgehalten.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Wilsdruff, 16. Juli 1874.

Die Festtage unserer Schützenvereinsgesellschaft liegen wieder einmal hinter uns und Jedermann wird mit uns sagen müssen, daß die Gesellschaft mit freudiger Genugthuung darauf zurückblicken kann; anerkennen muß man aber auch, daß unsere Schützenvereinsgesellschaft Alles thut, nicht nur sich selbst, sondern auch der ganzen Stadt Festtage zu bereiten, und daß dieses Streben Anerkennung findet, davon legte sowohl der große schöne Festauszug am Sonntag, woran sich Behörden und alle geladenen Corporationen mit ihren schönen, zum Theil neuen Fahnen betheiligten, sowie der reiche Schmuck der Straßen und Häuser, namentlich aber auch die prächtige bengalische Beleuchtung der Straßen und Häuser am Montag Abend bei Einführung des neuen Schützenkönigs, des Herrn Böttchermeister Carl Ernst Rose, beredtes Zeugniß ab. Am Dienstag Nachmittag vergnügte sich die Gesellschaft bei Concert und Schießen auf der „Restauration“ und Mittwoch, als letztem Festtag, fand Vormittags auf dem Schießhaussaale das übliche Frühstück statt, wozu wiederum an Behörden und einzelne Private Einladung ergangen war, wobei die heiterste Stimmung sich entwickelte und in lebhaften Toasten sich ausdrückte; der Tag und das Fest selbst aber fand seinen Abschluß — den lieben Frauen und Jungfrauen zur Ehre — mit einem Ball.

Die in voriger Nummer dieses Blattes angekündigte Versammlung zur Betheiligung an der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe im Plauenschen Grunde fand am vergangenen Dienstag Abends 9 Uhr im Gasthof zum goldenen Löwen unter milder zahlreicher Betheiligung hiesiger Geschäftsleute statt. Der dazu erschienene Vorstand des Zweigvereins im Plauenschen Grund, Herr Hermann Becker, gab zunächst über den Zweck, Wirken und Erfolg des Vereins folgende Erklärungen: Die Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe zerfällt z. B. in 50 Zweigvereine, welche zusammen circa 9000 Mitglieder zählen. Jeder Zweigverein hat sich die Aufgabe gestellt, seine Mitglieder möglichst vor Verlusten durch schlechte Zahler und böswillige Schuldner zu bewahren, indem er es übernimmt: 1. diese von den Mitgliedern angezeigten Außenstände durch Anwendung aller erlaubten Mittel einzutreiben; 2. durch vierteljährliche Vertheilung von Schuldnerlisten die Mitglieder bei Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen zur Vorsicht ermahnt und dieselben dadurch im Voraus schon vor Verlusten schützt. Für alle diese Mühen und Anlagen verpflichtet sich jedes Mitglied bei Eintritt in die Gemeinschaft 10 Mgr. Eintrittsgeld und sodann einen vierteljährlichen Mitgliedsbeitrag von 5 Mgr. zu zahlen. Alles Andere wird vom Zweigverein aus gratis besorgt und bei Eingang einer Schuld nur eine geringe Schreibgebühr bis zu 2 1/2 Mgr. berechnet. Auf Wunsch übernimmt der Verein auch die Eintreibung der Forderungen durch gerichtliche Klagen und vertritt dadurch seine Mitglieder vor Gericht. Mitglied eines Zweigvereins kann jeder Handel- und Gewerbetreibende, der sich eines untadelhaften Rufes erfreut und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, werden. Obgleich in sehr seltenen Fällen die Erfolglosigkeit nicht ganz ausgeschlossen bleibt, so sind doch im Gegentheil auch wieder Beweise vorhanden, daß ein gerichtlich erfolglos ausgepändelter Schuldner freiwillig die Zahlung an den Vorstand der Gemeinschaft geleistet hat. Letzterer appellirt sonach zunächst an die Ehre des Menschen und ist dieses Verfahren größtentheils vom besten Erfolge begleitet. — Zeichnungen zum Beitritt des Zweigvereins im Plauenschen Grunde eventuell Gründung eines selbstständigen Zweigvereins für Wilsdruff und Umgegend können jetzt und jederzeit bewirkt werden beim Vorstand des hiesigen Bürgervereins Herrn Niemermeister Raden und Herrn Hermann Günther hier.

In Döbeln starb am 9. Juli der 9 Jahre alte Sohn des Schneidermeister Winkler beim Baden in der Mulde infolge eines Schlagflusses, durch Erhitzung des Körpers herbeigeführt. Am 10. Juli ertrank in der Nähe von Technitz, ebenfalls beim Baden, ein 12jähriger Knabe.

In Glauchau ertrank beim Baden der Webergeselle Rudolf aus Lichtenstein. Der Verunglückte war Kriegesreservist und hat in dem deutsch-franz. Kriege mitgekämpft.

Am 8. Juli ertrank in Gorschmiz bei Leisnig die 2 1/2 jährige Tochter des Maurers und Hausbesizers Reiche in dem am Hause befindlichen Wasserloch, in welches sie beim Spielen gefallen war.

Leipzig. Am 12. Juli schlug in unserer Stadt der Blitz abermals ein, und zwar in das Hausgrundstück Nr. 19 der Georgenstr. Der glücklicher Weise nicht zündende Blitzstrahl fuhr durch zwei Zimmer quer durch, in deren ersterem eine Wöchnerin mit ihrem Kinde, in dem andern zwei Frauen sich befanden, ohne dieselben zu schädigen, und dann durch eine Treppenwand, überall die Spuren in Form kleiner Löcher hinterlassend, wieder zum Grundstück hinaus.

In dem 3/4 Stunde von Plauen gelegenen Dorfe Kauchwitz sind am 14. Juli Nachmittags 1/4 1 Uhr 5 Bauerngüter und 2 kleine Wohnhäuser abgebrannt. Das Feuer entstand in der Scheune des Schmiedemeisters Maul.

Aus Plauen, 14. Juli, berichtet der „B. Anz.“: Das Urtheil zweiter Instanz in dem Prozesse gegen den vormaligen Cassirer des hiesigen Vorschussvereines Moritz Junghänel und den Kaufmann C. J. Hartenstein, welche beide wegen Urkundenfälschung zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden waren, ist erfolgt. Beide Angeklagte wurden straffrei gesprochen. Der Prozeß ist damit definitiv zu Ende. Dieser Ausgang einer Angelegenheit, welche von einem großen Theile des hiesigen Publikums mit Spannung verfolgt wurde, erregt begreifliches Aufsehen.

Wie das „Dr. J.“ erfährt, sind am 12. Juli die beiden 17, resp. 12 Jahre alten Söhne eines Dresdner Gastwirths in der Nähe von Leutewitz beim Baden in der Elbe ertrunken. Noch am selben Abend fand man den Leichnam des einen Knaben, während der des andern erst im Laufe des gestrigen Tages aufgefunden werden konnte.

In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Was ist Ihnen, Blanche? Sie sind plötzlich verwandelt und sehen so schwermüthig aus,“ fragte er bestürzt.

Sie hatte Mühe, die Thränen zurückzuhalten, die ihr ins Auge traten. „Ich glaubte, Sie wären einer von den Unsern und nun gehören Sie gewiß auch zu den Reichen, wie Ihr Freund.“ Sie sah dabei mit einem traurigen, fast vorwurfsvollen Blick ihm ins Antlitz.

Leonhard hatte vorhin gehört, welche Vorurtheile sie von frühester Jugend gegen die Reichen und Vornehmen eingefogen und er begriff völlig ihre jeztige Scheu und suchte sie zu zerstreuen. „Mein Vater ist ein wohlhabender Mann, nichts weiter, und glauben Sie mir, theure Blanche, auch unter den Leuten, die Sie fürchten gelernt, finden Sie gute und edle Menschen.“

„Ich glaube Ihnen, obwohl man mir von Kindheit an ganz andere Lehren gepredigt; Sie sehen so offen und ehrlich aus, ich will Ihnen vertrauen,“ und ihre Blicke senkten sich mit kindlicher Vertrauensseligkeit in seine Augen.

„Das können Sie auch, ich werde Sie niemals täuschen,“ und als er jezt wieder ihre Hand ergriff, überließ sie ihm dieselbe gern und willig.

Was sie nun noch mit einander sprachen, hätte Leonhard bei ruhiger Ueberlegung selbst nicht für interessant ausgeben mögen, trotzdem war es Beiden, als ob sie das Tiefste und Schönste gehört, was ihre Herzen für immer bereichern mußte. Der Ton ihrer Unterhaltung wurde immer heiterer und war zuletzt nur noch ein bloßes Tändeln und doch fühlten sich beide davon glücklich. Er hat sie doch Stück Kuchen zu sich zu nehmen, das Charles Verzweifler übrig gelassen, sie erfüllte sogleich seinen Wunsch, brach aber ein Stückchen davon ab, und schob es ihm mit einem übermüthigen Aufschauen in den Mund. Jeder Anderen würde er diese Unschicklichkeit übel vermerkt haben und von Blanche fand er es entzückend.

„Nein, theure Blanche, mein Mund lechzt nach einer andern Nahrung,“ sagte er in ihre Heiterkeit einstimmend und seine Augen ruhten voll Verlangen auf ihren blühenden Lippen. Sie neigte sich ihm zu und voll Seligkeit wollte er sie in seine Arme schließen, da drang ein Wuthschrei an sein Ohr und Blanche fuhr ganz erschrocken zurück.

„Ah, mein Herr, Sie mißbrauchen mein Vertrauen in unerhörter Weise und suchen mit Ihrer hinterlistigen Bosheit ein junges Mädchen um ihre Unschuld zu bringen.“ Es war Charles, der im heftigsten Zorn diese Phrasen hervorstieß, sich mit untergeschlagenen Armen vor Leonhard hinstellte und ihn mit seinen unruhig funkelnden Augen vernichten drohte.

Der Letztere war beinahe versucht, die entrüstete Anrede des jungen Menschen komisch zu nehmen, aber die Bestürzung Blancches legte ihm Rücksichten auf; er wollte auch jezt durch ein freundliches Wort die Aufregung des heißblütigen Burschen beschwichtigen, doch dieser fuhr ohne auf ihn zu hören, in noch größerer Heftigkeit fort: „Weil Sie auch zu jenen Leuten gehören, die mit dem Uebermuth des Reichthums uns in den Staub treten möchten, glauben Sie sich Alles erlauben zu können, aber Charles Levrier wird Ihnen zeigen, wie man mit solch nichtswürdigen Verführern fertig wird,“ und er stürzte mit geballten Fäusten auf seinen Gegner ein.

Leonhard war aufgestanden, um wenigstens den Wüthenden vorläufig von sich abzuwehren, aber ehe noch Charles seinen rohen Angriff ausführen konnte, hatte sich Blanche von ihrem Schreck erholt und warf sich jezt zwischen die beiden jungen Männer, noch ehe Charles auf Leonhard einzudringen vermocht. „Was willst Du thun?“ rief sie mit funkelnden Augen. „Wie kannst Du es wagen, einen Mann so zu beleidigen, den — den —“ sie stochte einen Augenblick auf Charles fuhr wuthschäumend fort: „Den ich liebe?“ willst Du sagen. Ist es schon so weit? Hat er schon das Täubchen ins Netz gelockt? Aber suche ihn nicht zu retten, Verblendete; denke an die Warnungen Deiner Großeltern und laß mich den Schurken seine Unverschämtheit bezahlen!“ Er wollte dabei Blanche unsanft auf die Seite stoßen, um wieder auf Leonhard einzudringen, doch dieser kam ihm schon zuvor. Mit einer blitzschnellen Bewegung war er an der Seite des jungen Burschen, packte mit einem einzigen Griff seine beiden Arme und sie leicht an seine Brust zurückdrückend, jagte er mit großer Selbstbeherrschung in noch ruhigem Tone: „So nehmen Sie doch Vernunft an, mein Dieber — wie können Sie in blinder Wuth solch

unerhörte Beschuldigungen über mich ausschütten, noch ich Sie wissen —?"

„Ich weiß alles,“ knirschte der Bursche zwischen den Zähnen hervor und suchte mit Anstrengung all' seiner Kraft seine Arme frei zu machen, aber die kleinen wohlgepflegten Hände Leonhards hielten sie wie eiserne Schrauben, er vermochte sich nicht zu rühren, und dies erhöhte noch seinen Zorn, Schaum trat ihm vor den Mund, seine Augen begannen wie die eines Raubthiers zu funkeln. „Sie sind so schlecht und heimtückisch, wie all' die Reichen und Borreihen; Sie möchten Ihren Zeitvertreib haben und dabei ein armes, unerfahrenes Mädchen in's tiefste Unglück stürzen. Das ist gar keine Kunst, mein Herr; und nun lassen Sie mich los oder ich zerfleische Sie mit meinen Zähnen.“

„Nicht eher, als bis Du mich ruhig angehört hast,“ entgegnete Leonhard, der seine Ruhe völlig wiedergewonnen hatte und den Gegner noch mit weit überlegenen Kräften festhielt: „Ich bin ein ehrlicher Deutscher und mir wird es nicht in den Sinn kommen, Blanche zu täuschen. Du kannst ganz ohne Sorge sein, ich werde Dir bald den Beweis liefern, was ich für Deine Verwandte empfinde und wie theuer —“

„Schweigen Sie; sparen Sie ihre glatten Worte. Mich können Sie damit nicht bethören, ich durchschaue Ihre schändlichen Absichten und selbst wenn Blanche leichtsinnig genug wäre auf Ihre glatten Worte zu horchen, ich weiß, was die heiligsten Eide von Euch und Eures Gleichen zu bedeuten haben.“

„Nun dann glaube, was Du willst!“ rief Leonhard und ließ unmutig die Hände seines Gegners los und ohne ihn weiter zu beobachten wandte er sich mit gerötheten Wangen und leuchtenden Augen zu Blanche, die in höchster Aufregung da stand und über deren schönes Antlitz tausend sich widerstreitende Empfindungen zuckten. Wie unheimlich klangen die dunklen Warnungen Charles und wedten die Vorurtheile, die von Jugend auf in ihr lebendig gehalten worden. Drohte ihr von dem reichen Fremden nicht wirklich eine Gefahr? Und jetzt sah sie wieder sein männlich ernstes Gesicht, seine blauen, so treuherzig blickenden Augen und alle Unruhe schwand aus ihrem Herzen, noch eh' er ein Wort gesprochen hatte.

„Blanche, ich werde Ihnen mit keinem Eide betheuern, was ich für Sie empfinde, aber vertrauen Sie mir, mir allein, und keine Macht der Erde soll uns trennen.“ Er hatte ihr seine Arme geöffnet und sie sank lautlos an seine Brust.

Charles stand einen Augenblick der Gruppe völlig sprachlos gegenüber. Es war so rasch, so plötzlich gekommen, daß er darüber beinahe die Besinnung verlor.

„Das ist unerhört!“ brach er endlich mit vor Wuth heiserer Stimme los. „Ich frage Sie, ob Sie aufhören wollen mit Ihren elenden Künsten meine Cousine noch länger zu blenden, oder ob ich Sie in Stücke reißen soll?“ und er wollte von Neuem in wahnwitziger Wuth auf Leonhard einstürmen.

Eine Hand legte sich auf seine Schultern: „Was fällt Dir ein, mein Junge?“ ließ sich eine laute, kräftige Stimme vernehmen. Es war die Georgs.

Charles wandte sich hastig um, und als er den Sohn seines Brodherrn erkannte, stieß er höhnisch heraus: „Ah, da haben wir das Complot; aber ich werde Euch sicher einen Strich durch die Rechnung machen,“ und wie ein Rasender stürzte er hinweg.

Georg warf auf seinen Freund einen fragenden Blick.

„Ja, staune immer, wie rasch das Alles gekommen ist,“ entgegnete Leonhard und zog die hoch erröthende Blanche, die sich seinen Armen entwinden wollte, noch fester an sich. „Und Du, Blanche, brauchst nicht scheu davonzustattern, es ist mein bester Freund, vor dem ich keine Geheimnisse habe und er mag zuerst erfahren, daß ich Dich liebe, tief und innig, ewig, und daß meine ganze Seligkeit nur von Deinem Lächeln abhängt.“

Und wie sie jetzt voll kindlichem Vertrauen die Augen zu ihm aufschlug und wirklich zu ihm hinaufschelte, da wurde er sich's völlig bewußt, daß ihm kein Dyrer zu groß sein würde, um sie einst für immer zu besitzen.

„Aber fliehen wir, ehe Charles zurückkommt, er wird gewiß seine Freunde mitbringen und dann bist Du verloren,“ rief Blanche voll höchster Beforgnis. (Fortsetzung folgt.)

Wichtig für Landwirthe.

In den meisten Gegenden Deutschlands, auch mehrfach schon in unserer Gegend, werden seit kurzer Zeit Dreschmaschinen benutzt, welche von zwei Personen betrieben ein erstaunliches Resultat liefern. — Es sollen dieselben alle Getreidegattungen so rein ausdreschen, daß kein Körnchen in den Lehren zurückbleibt und in der Stunde so viel dreschen, als drei Drescher per Tag. — Der Anschaffungspreis ist ein sehr geringer und beträgt je nach der Ausrüstung der Maschine Thlr. 66. Zu beziehen sind dieselben aus dem Etablissement von Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. und werden auf Verlangen franco geliefert. — Bestellungen können brieftlich gemacht werden.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 7. Trinitatis-Sonntag

Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.
Nachmittags predigt: Herr Diaconus Canis.
Früh 1/2 8 Uhr Beichte.

Omnibus-Fahrplan vom 5. Mai 1874 bis auf Weiteres:

Abfahrt von Wilsdruff: Wochentags täglich früh 1/2 7 Uhr, Sonn- und Festtags früh 1/2 6 Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Säch. Hof, Breiterstr. 2: Wochentags täglich Nachmittags 5 Uhr, Sonn- und Festtags früh 8 und Abends 7 Uhr.

à Billet 90 Pf. (Sonn- u. Festtags früh 8 Uhr von und Nachmittags 5 Uhr nach Dresden 1 Mark.)

Friedrich August Herrmann.

NB. Auch geht mein Frachtwagen ununterbrochen täglich früh 7 Uhr nach Dresden. Der Obige.

Bekanntmachung.

Seitdem das Lampert's Heil- und Zug-Pflaster und der Lampert's Gicht-Balsam in Spitälern, Krankenanstalten und Kliniken Anwendung findet, seitdem jeder gute Hausvater zur Vorsorge ein wenig Lampert's Pflaster und Lampert's Balsam im Hause hat, ist schon mancher Thaler Geld erspart und manche an und für sich langwierige schmerzhaftes Krankheit schnell und gründlich geheilt worden.

Lampert's Pflaster

wird gebraucht bei Eiterungen — Geschwüren — Entzündungen — Flechten — Drüsen — Hühneraugen — Frostballen — offenen Schäden.

Lampert's Pflaster kostet mit genauer Gebrauchsanweisung 2 1/2 und 5 Ngr.

Lager halten die Apotheken in Wilsdruff und Tharandt.

Lampert's Balsam

lindert schnell schmerzhaftes Reizen — rheumatische Gicht — Hüftweh — Gliederschwäche — Rückenschmerz und veraltete Gicht.

Lampert's Gicht-Balsam kostet mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 10 und 20 Ngr.

Specialgeschäft für Caffee & Zucker.

25 diverse Sorten Caffee zum Preise von 90—165 Pfg. per Pfd.

Afrikanischen Perl-Mocca (Gazengo), 115 Pfg. per Pfd.

NB. Dieser Caffee — von mir zur günstigsten Zeit in großen Partien gekauft — ist nicht allein äußerst billig und preiswerth, sondern vermöge seines starken Caffee-Gehalts, sehr sparsam, da von ca. 10 Gramm drei bis vier Tassen Raffee hergestellt werden können.

Kaufleuten und Wiederverkäufern stehen Muster gratis und franco zu Diensten.

ff. Staßfurter Massinade

in Broden von ca. 20 Pfd. 50 Pfg. per Pfd.

A. O. Kraffert,

DRESDEN, Victoriastrasse 24.



Ein Haus mit zwei Stuben,

in gutem Stande und mit Ziegeldach, ist in der Nähe des Rittergutes in Neukirchen zu verkaufen und mit 200 Thlr. Anzahlung sofort zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei Eduard Eger in Blankenstein.

Agenten - Gesuch. (H. 33366.)

Eine seit 35 Jahren in Sachsen eingeführte, alte, wohlrenommirte Feuerversicherungsgesellschaft sucht tüchtige, solide Agenten. Eventuell kann die Agentur einer alten feinen Lebensversicherung beigegeben werden. Offerten sind zu richten an Daasenstein u. Bogler in Leipzig sub R. F. 598.

Anmeldungen

zur Mitgliedschaft der „Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe“ nehmen die Herren Kiemermeister Raden und Generalagent Günther für Wilsdruff und Umgegend entgegen und sind zur Verabreichung der nöthigen Papiere gern bereit.

Ein Tagelöhner

Suchung finden bei Karl Jähnichen.

Wohnungsveränderung.

Daß ich nicht mehr bei Herrn Lucius Zellaer Straße, sondern bei Herrn Kaufmann **Kirscht** Dresdner Straße wohne, zeige ich meinen werthen Kunden von Wilsdruff und Umgegend ergebenst an mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung folgen zu lassen.
Wilsdruff, im Juli 1874. Hochachtungsvoll
Carl Boehmann, Schneider.

Den kleinen und mittlern Landwirth machen wir erneut auf die sehr practischen eisernen Handdreschmaschinen aus Frankfurt aufmerksam. Der enorme Absatz dieser Maschinen spricht am besten für ihre vorzügliche Leistungsfähigkeit. Besonders empfehlen wir dieselben mit einpferdigen Göpel, sehr leicht gehend und wenig Raum erfordernd, wodurch man den großen Vortheil hat, je nach Zeit und Umständen bald mit Zugthier, bald durch Handbetrieb das Dreschen zu ermöglichen. Preise für dieß Jahr franco Bahnstation:

eiserne Handdreschmaschinen ohne Schüttler 66 Thlr.
eiserne Handdreschmaschinen mit Schüttler 83 Thlr.
eiserne Handdreschmaschinen mit einpferdigem Göpel 86 Thlr.
Vermittelungen übernimmt gern und kostenfrei
Paul Lommayß, Burthardswalde.

Anerkennung.

Bei der Vieh-Versicherungs-Gesellschaft für das deutsche Reich habe ich mein Pferd versichert und ist mir auch dasselbe, da es unbrauchbar geworden, durch den General-Agenten der Gesellschaft, Herrn Herm. Günther hier, prompt entschädigt worden. Ich fühle mich veranlaßt, der Gesellschaft öffentlich meinen Dank auszusprechen und dieselbe bestens zu empfehlen.
Wilsdruff im Juli 1874. **August Schönstein.**

Maurer- und Zimmermannschürzen

sind zu kaufen in der Lederhandlung
Freibergerstrasse 155.

Neueste Fliegentäger von Glas

empfehlen billigst
Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

Schrankgesimse, à Stück von 12 Ngr. an,
Bettstollen, gedrehte, à Satz von 18 Ngr. an,
Vasen,
Holzknöpfe, weisse und polirte,
Holzschilder, " " "
Kleidernägel, " " "
Schrankfüsse,
Capitälchen,
Schraubzwingen,
Rauhbanke in allen Sorten,
Hobel " " "
Goldleisten " " "
Gardinenstangen, geschweifte und gerade,
Gardinenrosetten,
Goldrahmenspiegel

empfehlen zu billigsten Preisen
Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

Fertige Arbeitsbosen

in Drell, Zwirn, englischen Gurt und Halbwolle empfiehlt
billigst in größter Auswahl
Moritz Wehner,
Freibergerstraße.

Bardwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos
und sicher **Dr. med. Ernst** in Leipzig.

Vorläufige Theater-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Birkenhain und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich im dasigen Gasthose nächsten Sonntag den 19. Juli einen **Cyclus** theatralischer Vorstellungen eröffnen werde. Um zahlreichen Besuch bittend, zeichnet achtungsvoll
C. A. Martin.

Die rothen Bechnellen aus dem Garten eines nebenbei agriculturtreibenden Nichtfes waren nicht gut anzufassen; denn der Stengel dieser Blume enthält den gemeinsten Klebstoff.
N.

Theater im goldnen Löwen.

Sonnabend, den 18. Juli, ganz neu: **Die Höllebraut**, Lustspiel in 4 Acten mit großem Brillant-Feuerwerk. Hierauf auf vieles Verlangen zum zweiten Male im Theatrum mundi: **Serilla**.
Sonntag, den 19. Juli, ganz neu: **Die Müllerstochter als Prinzessin**, Lustspiel in 3 Acten. Hierauf ein persönliches Nachspiel. Nachmittags 3 1/2 Uhr Kindervorstellung. Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll
Xaver Schmidt.

Heute Freitag Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln bei
Moritz Patzig.

Gasthaus zu Unfersdorf.

Nächsten Sonntag, den 19. Juli:

Kirschkuchenfest & Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Wittwe Zschern.

Sachsdorf.

Sonntag, den 19. Juli, ladet zur

Tanzmusik und neubacknem Kuchen
ergebenst ein
E. Keller.

Nächsten Sonntag, den 19. Juli:

Casino in Hühndorf,
wozu ergebenst einladen
die Vorsteher.

Sonntag, den 19. Juli:

Schweinsprämien - Bogelschießen,
Tanzmusik, Carousselbelustigung und Abends 10 Uhr
großes Feuerwerk
im obern Gasthose zu Braunsdorf.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Julius Baumgarth.

Restauration Osterberg b. Oberwartha.

Sonntag, den 19. Juli:

CONCERT & Schweinsprämienkegelschießen,
wozu freundlichst einladet
Heinrich Leuschner.

Nächsten Sonntag, den 19. Juli

Prämien-Bogelschießen
mit Garten-Concert u. Carousselbelustigung
in Steinbach,
wozu freundlichst einladet
Fritzsche.

Dank.

Für die vielen Beweise von Liebe und Freundschaft, welche mir am Sonntag beim Auszug als Bürgerschützenkönig durch zahlreiche ehrenvolle Begleitung und herrliche Schmückung der Stadt zu Theil geworden, sagt hiermit den aufrichtigsten Dank.
Wilsdruff, den 13. Juli 1874.

Wilhelm Krippenstapel, Bürgerschützenkönig.

Dank.

Für die mir bei meinem Einzuge als Bürgerschützenkönig so vielfach bewiesene aufrichtige Ehrenerweisung von Seiten meiner lieben Kameraden sowohl als der ganzen Einwohnerschaft, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank mit der Bitte aus, mir Ihr Wohlwollen auch fernerhin zu erhalten.
Wilsdruff, am 16. Juli 1874.

Carl Ernst Rose,
Bürgerschützenkönig.

Herzlichen Dank

für reichlichen Blumenschmuck und Begleitung zur Ruhestätte unserer guten Mutter sagt die
Familie Schubert in Kaufbach.